

Goetz

Der
Widerspän-
stigen Zähmung

Rara

Sächsische

MT

263

Landesbibliothek



Der
Widerspänstigen Zähmung.

Romische Oper in vier Akten
nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel

frei bearbeitet

von

Joseph Viktor Widmann.

Musik

von

Hermann Goek.

Aufführungsrecht vorbehalten.

Der Verleger behält sich den ausschließlichen Druck des Textbuches vor
und verfolgt jede unerlaubte Vervielfältigung als Nachdruck.

Uebersetzungsrecht vorbehalten

Preis 50 Pf.

Für die Aufführungen auf dem Königl. Hoftheater in
Dresden gedruckt.

Leipzig,
Eigenthum und Verlag von Fr. Kistner.
4523.

[William]

Personen:

Baptista, ein reicher Edelmann in Padua.
Katharine, } seine Töchter.
Bianka, }
Hortensio, } Bianka's Freier.
Lucentio, }
Petruccio, ein Edelmann aus Verona.
Grumio, sein Diener.
Ein Schneider.

Baptista's und Petruccio's Dienerschaft, Hochzeitsgäste,
Nachbarinnen und andere Nebenpersonen.

Die Handlung spielt in den ersten drei Akten in Padua,
im letzten Akt auf dem Landsitze Petruccio's bei Verona.



117,4

1949 I Fd 243

Erster Akt.

Erste Scene.

(Straße in Padua. Später Abend. Lucentio tritt auf mit einer Guitarre.)

Lucentio.

Klinget, klinget, liebe Töne,
Schwirret träumerisch um's Haus,
Lockt die heiß ersehnte Schöne,
Lockt das Liebchen mir heraus!

Säufelt um die weichen Kissen,
Die ihr blondes Köpfchen drückt!
Lasset sie im Schlummer wissen,
Wie ihr Bild mein Herz entzückt!

Chor (hinter der Scene).

Nun ist es aus, nun ist es aus!

Lucentio.

(Fährt fort, nachdem es ruhig geworden.)

Unbewußt, sowie die Sonne
Ungeahnte Gluth enthaucht,
Hast in goldne Liebeswonne
Den Entzückten Du getaucht.

(Gesinde stürzt auf die Scene.)

Chor.

Nun ist es aus, nun ist es aus,
Der Teufel bleib' in diesem Haus!

1*

Lucentio.

Was mag nur dieser Lärm bedeuten,
Was ist's so spät mit diesen Leuten?

Chor.

Nun ist es aus, fürwahr 's ist aus,
Der Teufel bleib' in diesem Haus!

Nichts als Schelten alle Tage,
Wenig Geld und große Plage,
Zorn'ges Reifen, stolze Mienen;
Gäb' es solcher Katherinen
In der Welt ein Duzend noch,
Wär' die Welt ein Höllenloch.
Lasse sie's der Himmel büßen,
Daß wir fort jetzt wandern müssen.

Drum macht Euch auf, und frisch hinaus!
Der Teufel bleib' in diesem Haus!

Baptista (in der Thüre).

Ihr guten Leute — nur ein Wort!
Lauft mir doch nicht so plötzlich fort!

Chor.

Wir hören nichts — spart Euer Wort!
Wir bleiben fest und geh'n jetzt fort,

Baptista.

Ihr guten Leute!

Chor.

Nein! 's ist aus!
Der Teufel bleib' in diesem Haus!

Baptista.

Kann ich doch selbst noch drinnen bleiben —

Chor.

Bis sie auch Euch hinaus wird treiben.

Baptista.

Vielleicht wird bald sie Hochzeit machen.

Chor.

Wer nähme die? es ist zum Lachen.

Katharine (erscheint auf dem Balcon).

Genug, mein Vater! nimmer ziemt es sich
So schlechten Leuten wieder deine Langmuth
Zu zeigen, gute Worte noch zu geben.
Komm' in das Haus, und freu' Dich, daß sie geh'n,
Die träg und treulos, ihrer Pflicht vergessend,
Unwürdig sind, daß unser Dach sie schütze!

Baptista.

Ich bitte, Räthchen, misch' Dich nicht hinein!

Chor.

Sei nur getrost! wir gehen schon, wir geh'n!

Mehrere Nachbarinnen.

Wird denn der Lärm nicht bald aufhören?
Bei Nacht die Ruhe so zu stören!
Man kann sein eigen Wort nicht hören.

Baptista.

Könnt' ich zum Bleiben Euch beschwören!
Ich bitt' Euch bloß, mich anzuhören.

Lucentio.

Berwünschtes Volk! Mich so zu stören!
Was für ein Lärm! Ich mag nichts hören!

Katharina.

So hör' doch auf, sie zu beschwören!
Schnell packt Euch fort! Wollt ihr nicht hören?

Chor.

Umsonst ist Bitten und Beschwören.
Kommt jetzt, und laßt Euch nicht bethören!

Baptista.

So hört doch nur mein letztes Wort!
Wirkt das nicht, nun, so macht Euch fort!

Chor.

Nein! 's ist umsonst. Spart Euer Wort.
Wir hören nichts. Wir geh'n jetzt fort.
(Wenden sich zum Abgehen.)

Baptista (ihnen nachrufend).
Ich will fortan mehr Lohn Euch geben!

Chor (bleibt wieder stehen).
Hört!

Baptista.

Hört nur auf mich! Geld will ich geben.

Chor (unschlüssig).
Geld will er geben!

Baptista.

Geld will ich Euch und Wein auch geben.

Chor.

Er soll leben!
Wir wollen nicht mehr widerstreben.
Versöhnung bringt der Saft der Reben,
Signor Baptista soll hoch leben,
Und auch sein ganzes Haus daneben!

Katharine.

Vor Zorn mir alle Nerven beben,
Will mich in's Haus hineinbegeben. (ab.)

Die Nachbarinnen.

Nun wird es endlich Ruhe geben,
Wir wollen uns in's Bett begeben. (ab.)

Baptista.

Geld will ich Euch und Wein auch geben,
Doch müßt ihr mir nicht widerstreben.

Lucentio.

Nun wird es endlich Ruhe geben.

Baptista.

Folgt mir in's Haus ohn' Widerstreben! (ab.)

Chor.

Wir folgen ihm, der Wein soll leben! (ab.)

Lucentio.

Nun wird es endlich Ruhe geben,
Der Liebe Hoffnung darf aufleben.

Chor (hinter der Scene in Baptista's Hause).

Da sitzen wir im Haberstroh.

Juhe, juhe, juhe!

Und sind ganz unvernünftig froh.

Juhe, juhe, juhe!

Wir schenken ein, wir trinken aus,

Es thut ja Niemand weh.

Gott segne dich, du altes Haus!

Juhe, juhe, juhe!

(Die Lichter erlöschen in Baptista's Hause, es wird wieder ganz still.)

Zweite Scene.

Lucentio (allein).

Das wilde Toben ist verhallt. So komm' nun,
O meine Laute! Wag's noch einmal jetzt,
Mit süßem Ton dich in ihr Herz zu schmeicheln.

Holde Bianka, meine Seele
Schwingt auf Tönen sich zu Dir;
Daß sie Deiner sich vermähle,
Neig' o Holde, Dich zu mir!
(Bianka erscheint auf dem Balkon.)

Bianka.

Wie klang so süß mein Name durch die Stille!
Schon oft vernahm ich diesen holden Sang,
Der leise durch der Nacht verschwieg'ne Hülle
— Ach wie berauschend — in die Seele drang.
Wer mag es sein! Ich bin verwegen,
Ein Augenblickchen nur schau' ich hinab.

Lucentio.

O strahlend Himmelslicht! Welch' milder Segen
Quillt sanft auf mein verschmachtend Herz herab!
O wende dich nicht ab, daß ich erwarme
Zu freudigem Erfassen süßer Lust,
Daß liebend meiner sich Dein Herz erbarme,
Daß wonneselig ruhe Brust an Brust.

Bianka.

Das wäre gar geschwind, mein werther Ritter!
Meint Ihr, nach Euch zu schau'n, trat ich heraus,
Raum hörte ich die Klänge Eurer Cither?
Die kühle Nachtluft lockte mich aus schwülem Haus.

Lucentio.

O wie beneid' ich diese kecken Winde!
Auf Zauberkünste möcht' ich mich versteh'n,
Zum Nachtwind mich zu wandeln, sanft und linde,
Und schmeichelnd Dir um Wang' und Busen weh'n.

Bianka.

Sagt doch! Wenn Ihr gleichen wollt den Winden,
Wie viel Beständigkeit ist Euch bewußt?

Lucentio.

Die flücht'gen Lüfte selbst, sie müßte Treue binden,
Lautlos verhauchte ich an Deiner Brust.

Bianka.

Schon von Verhauchen spricht Ihr und Verwehen?
Mein armer Saufewind! Ihr dauert mich.

Lucentio.

Zu neuem Leben will ich neu erstehen,
Ein neues Leben blüht dann auch für Dich.

Bianka.

Zu neuem Leben — ach wie gern, wie gerne —
Zu neuem Leben möcht' ich neu ersteh'n.
Wie düster Alles jetzt — das Glück wie ferne!
Könnst' ich die Morgenröthe schön'rer Zeiten seh'n!

Lucentio.

Zu neuem Leben winken frohe Sterne,
Zu neuem Leben sollst Du neu ersteh'n.
Die Nacht muß flieh'n, der Tag ist nicht mehr ferne,
Du wirst die Morgenröthe schön'rer Zeiten seh'n.

Dritte Scene.

(**Gortensio** erscheint, mit ihm **Musikanten**. Sie beginnen eine Serenade.)

Bianka (hastig zu **Lucentio**).

Jetzt muß ich fort! Der alte eitle Geck,
Der bei meinem Vater um mich wirbt, und oft schon
Nachtstündchen mir gebracht, ist wieder da.

Lebt wohl, mein Ritter! (ab.)

Gortensio.

Seht ein weiß Gewand!
Bianka vielleicht! Doch wer ist Jener dort?

Lucentio (für sich).

Berwünschte Störung, er soll mir's entgelten.
(laut.) So hört doch endlich auf mit Eurem Lärm!
Raum zu ertragen ist das Flötengewinsel,
Das Horngetute und Fagottgebrumm!

Hortensio (wüthend).

Gewinsel! Was? Getute! Was? Gebrumme!
Da bitt' ich doch, sich feiner auszudrücken,
(mit Emphase). Denn diese feine Serenade
Ohne jeden Eigenruhm
Ist durch aller Mäusen Gnade
Mein erfund'nes Eigenthum.
Meiner Bianka nur zu Ehren
Flöten diese Melodien.

Lucentio.

Dem erlaub' ich mir zu wehren.
Packt Euch schnell wo anders hin!

Hortensio.

Seid Ihr toll? Soll ich mit Schlägen
Lohnen Eure Dreistigkeit?

Lucentio.

Gute Antwort giebt mein Degen,
Macht zum Kampfe Euch bereit!
(während Beide ziehen, erscheint —)

Baptista.

Sind diese Nacht denn alle Teufel los?
Soll niemals Ruhe werden? Flötentöne,
Und wildes Zanken, blanke Degen gar!
Wer seid Ihr? Seh' ich recht? Hortensio?

Hortensio.

Zu dienen, ja!

Baptista.

Was wollt Ihr wieder hier?
Ha! Wieder eine Nachtmusik! Sagt! Hab' ich
Nicht diese ew'ge Musizirerei
Und auch mein Haus Euch streng verboten?
Doch diesmal, scheint es, habt ihr Euch die Pfoten
Verbrannt —

(Gortensio schickt die Musikanten fort.)

Lucentio (zu Baptista).

Erlaubt, o Herr!

Baptista (barsch).

Erlaube nichts!

Lucentio.

Lucentio ist mein Name.

Baptista.

Meinetwegen!

Lucentio.

Vincentio heißt mein Vater —

Baptista.

Wir egal!

Lucentio.

Ist Pisa's reichster Mann.

Baptista.

Hab' nichts davon.

Lucentio.

Das Studium führte mich nach Padua.

Baptista.

Das Studium? So?

Lucentio.

Doch ging's nicht lang damit.

Baptista.

Ich habe mir's gedacht.

Lucentio.

O hört mich an!

Seit ich die reizende Bianca sah,
War schnell es zu Ende mit dem Studiren —
Ein Wonnejubel ergriff mich da.
Was galt mir Forschen und Disputiren?
O gebt mir das holde, das reizende Kind!
O gebt mir den Schatz! Wie will ich ihn hüten!

Hortensio.

Ja hüten! So wie der Wirbelwind
Im Garten hütet die Rosenblüthen.

Baptista.

Da wird nichts draus! Zuerst soll Katharine
Versorgt sein, ihren Freiern ist mein Haus
Geöffnet. Nun entschließt Euch!

Lucentio.

Ach mein Gott!

Hortensio.

Wie meint Ihr?

Baptista.

Nun, ich sehe schon. 's ist gut.
Sedoch bis sie verlobt, vermählt,
Mit ihrem Manne mein Haus verlassen hat
Denkt nur an Bianca nicht!

Hortensio.

Die armen Mädchen!
Einsam vertrauern ihre schönsten Jahre!

Baptista.

Nicht doch! Die Wissenschaften trösten sie.
Ich zahle Lehrer, die gelehrte Waare
Ausstramen sollen: Musik — Physik — und Mytho-
logie.

Allein ich Narr! Was schwaz' ich mit Euch Beiden?
Ich geh' zu Bett; der Morgen ist nicht fern.
Euch aber rath' ich, dieses Haus zu meiden,
Das merkt Euch! Euer Diener, meine Herrn! (ab.)

Vierte Scene.

Lucentio und Hortensio.

Hortensio (mit ironischem Bückling).

Wahrlich! sehr zu gratuliren
Ist Euch, mein Herr Studio.

Lucentio (erwidernd).

Euer schnelles Reussiren
Macht Euch wohl unmäßig froh?

Hortensio.

Räthchen ward Euch angetragen.
Warum zögern?

Lucentio.

Mit Bedacht!

Um sie Euch nicht abzujagen,
Euch, für den sie wie gemacht.

Hortensio.

Nehmt sie nur! Mich wird's nicht härmen.

Lucentio.

Ueberlegt es doch mit Ruh'!
Wollt Ihr musikalisch schwärmen,
Schlägt sie Euch den Takt dazu.

Sortensio (bei Seite).

Biß'ger Schurke, warte, warte,
Laß uns seh'n, wer höher fliegt.

Lucentio (bei Seite).

Alter Geck, ha, warte, warte,
Sicherlich wirst du besiegt.

Lucentio (bei Seite).

Halt! da kommt mir ein Gedanke!
Lehrer hält den beiden Mädchen
Ihr Herr Vater — o! Gedanke, —
Ob ich an solch' schwaches Fädchen
Meinen Hoffnungsanker knüpfe
Und als Lehrer beider Mädchen
In das Haus Baptista's schlüpfe?

Sortensio (bei Seite).

Halt! mir kommt ein guter Einfall!
Lehrer für die beiden Mädchen
Sucht Baptista — guter Einfall!
Wenn ich nun an dieses Fädchen
Meinen Hoffnungsanker hände,
Und als Lehrer beider Mädchen
Zutritt in das Haus hier fände?

Lucentio und Sortensio (zugleich).

Guter Einfall! — Prachtgedanke!
Weggeräumt ist jede Schranke!
Ha! schon hält mein Arm die Schlanke!
Guter Einfall! — Prachtgedanke!

Lucentio.

Mag es Euch denn wohl ergehen!
Lebet wohl für diese Nacht!

Hortensio.

O! Ihr werdet staunend sehen,
Wie des Glückes Gunst mir lacht.

Lucentio.

Ich auch lache. Wer zuletzt lacht,
Lacht am Besten. Heißt's nicht so?

Hortensio.

Ha! was Euch so fröhlich jetzt macht,
Macht mich nächstens doppelt froh.
Sollt am Hochzeitsmahl Euch laben,
Wenn Ihr wollt. Ich lad' Euch ein.

Lucentio.

Wünsche wohl gespeist zu haben!
Gerne will dabei ich sein.

Hortensio.

Strahlend seht Ihr dort mich wieder —

Lucentio (höhnisch).

Strahlend in der Jugend Lenz.

Hortensio.

Schallen dann die Hochzeitslieder —

Lucentio.

Spiel' ich Euch die Schlußcadenz!
(mit der Geberde des Prügelns ab.)

Hortensio (hinter ihm drohend).

Ha! Du sollst mich kennen lernen,
Schleunig komm' ich Dir zuvor.
Doch jetzt will ich mich entfernen,
Leg' ein Stündchen mich auf's Ohr.

Fünfte Scene.

(Will ab und stößt auf **Petruchio**, der mit **Grumio**,
seinem Diener, kommt. —)

Petruchio.

Verfluchter Esel, tritt auf Deine Füße,
Sonst schlag' ich Deinen Schädel Dir entzwei.

Hortensio.

Das ist Petruchio! Seine feinen Grüße
Kennt man von Mailand bis in die Türkei.

Petruchio (Hortensio die Hand schüttelnd).

Bist Du's, Hortensio? Ei, das nimmt mich wunder,
Siehst immer noch jung aus! Es freut mich sehr,
Dich hier zu treffen.

Grumio (sein Reisebündel ablegend).

Nieder mit dem Plunder!

Hortensio.

Doch sage mir, wo kommst Du denn nur her?

Petruchio.

Das frag' Du einen von den Sausewinden,
Die mich umbraust auf off'nem Meer!

Hortensio.

Noch immer lebst Du, scheint's, unstät und flüchtig.

Grumio.

Gott weiß es, nirgends hat er Ruh' noch Rast.

Petruchio.

Und doch dünkt Alles mich so hohl und nichtig,
Das Leben selbst, — es ward mir schon zur Last.

Hortensio.

Du bist doch reich!

Petruchio.

Langweilig reich! 'zum Ekel!
Was thu' ich nur mit all dem vielen Gold?
Nichts widerstebet dem gefüllten Säckel,
Die ganze Welt — ach! — steht in meinem Sold.

Hortensio.

Sind auch die Weiber alle Dir so günstig?
Die bringen Kurzweil sonst in's ird'sche Land.

Petruchio.

Ach Gott! wie wollt' ich lieben so inbrünstig,
Die Eine, die mir böte Widerstand.

Hortensio.

Fehlt Dir nur dieses! Hilfe kann Dir werden,
Ein Mädchen kalt und hart wie Marmorstein —

Petruchio.

Lebt solch ein Mädchen? Lehre sie mich kennen!
Die Allen Unbesiegbare sei mein!

(mit steigender Wärme)

Das könnte mit dem Leben mich versöhnen,
Das einzig diese feile Welt verschönen,
Fänd' ich ein Weib, das ebenbürtig mir
An trotz'ger Kraft —

Hortensio.

Gewiß! Sie gleicht Dir.
Doch ist sie zänkiſch —

Petruchio.

Ei! nur um so besser!

Hortensio.

Ist widerspänstig —

Petruchio.

Gut! ich zähme sie.

Hortensio.

Hat eine Zunge schneidend wie ein Messer —

Petruchio.

Wann seh' ich sie? O! sag' mir, wo und wie?

Hortensio.

Kennst Du allhier Baptista Minola?

Petruchio.

Es ist mir so — gewiß! Ich kannte ihn;
Vor vielen Jahren hier in Padua
Besucht' ich einst sein Haus, und in den Sinn
Kommt plötzlich mir ein feckes, kleines Mädchen
Mit dunkeln Augen, Katharine genannt —

Hortensio.

Das ist sie!

Petruchio.

Hei! Wie sie sich mir entwand
In feckem Troß, da ich sie küssen wollte.

Hortensio.

Dir ging's, wie's Manchem seither gehen sollte,
Noch alle Freier jagte sie von hinnen.

Petruchio.

Mich kümmert's nicht, schürt nur der Sehnsucht Brand,
Sie zu besiegen und mir zu gewinnen.

(mit steigender Ekstase.)

Sie ist ein Weib, für solchen Mann geschaffen,
Wie ich zu sein mich rühmen kann.
Geschwungen hab' ich alle Waffen,
Die jemals Kriegeskunst ersann,
Hab' oft dem Tod in's Angesicht geschaut,
Drum taugt kein sanftes Täubchen mir zur Braut.
Mir scheuchte der Löwen dumpfes Grollen,

Ihr Wuthgebrüll den Schlummer nicht.
Der Feuerschlünde Donnerrollen
War meine Lust, ihr Blitz mein Licht.
Mit Türken kämpft' ich und mit Christen
Um nichts, aus reiner Lust am Kampf.
Wär' ich ein Adler, wollt' ich nisten
In der Vulkane Lavadampf. —
Freudigen Muths zu streiten und zu siegen,
Wie göttlich — Welch' ein Hochgenuß!
Und strauchelt endlich auch der Fuß,
So öffne sich der Tartarus.
Ja! wenn man unterliegen muß,
Ist's besser brechen, als sich biegen!
(ruhiger) Wo wohnt sie denn?

Hortensio.

Wir steh'n vor ihrem Hause,
Dort jene Fenster hüten ihren Schlummer.

Petruchio (nach einer Weile, milder).

Schlaf' sanft! Nur eine kleine kurze Pause,
Dann warten Deiner Kampf und schwerer Kummer.
Ich liebe Dich, doch darf ich Dich nicht schonen,
Gebändigt mußt Du werden, sanft wie Zephyrwind.
Doch heute Nacht mag noch der Friede wohnen
In Deiner Brust. Schlaf sanft, Du wildes Kind!

Grumio und Hortensio.

Mit dem Sermon kannst Du uns jetzt verschonen,
Komm' erst nach Haus und dann in's Bett geschwind!
(Hortensio und Grumio nehmen Petruchio unter den
Arm und ziehn ihn fort. Nachdem sie abgegangen sind,
streckt Baptista den Kopf aus einem Fenster.)
Mir war's als hätt' ich wieder was gehört.

Der Vorhang fällt.

Zweiter Akt.

Erste Scene.

(Zimmer in Baptista's Hause.)

(Katharine und Bianka, mit der Morgentoilette beschäftigt. — Eine Zofe.)

Katharine (zur Zofe).

Aus meinen Augen, ungeschicktes Ding,
Du rauffst mich nur, statt mich zu kämmen,
Steckst mir die Schleife schief. — Hinaus! ich will's.
(Die Zofe ab.)

Bianka.

Ach! Schwester, fängst Du denn schon wieder an?
Am frühen Morgen —

Katharine.

Früh? 'S ist spät genug,
Dich freilich dünkt es früh. Du bist verschlafen,
Die Serenaden lassen Dich nicht ruh'n.
Ha! wirst Du roth? ja, ja, ich hört' ihn wohl,
Den frechen Herrn aus Pisa und den Andern,
Den lächerlichen, alten Geck.

(spöttisch)

Das singt und seufzt des Nachts um unser Haus
Wie Kater, die im Mondschein promeniren.
Gelt, nächstens schleichst Du selber noch hinaus
Und gehst mit ihnen Arm in Arm spazieren.

Bianka.

Wie bitter Du Beleidigungen häufest!

Katharine (auffspringend).

Und Du beleidigst alle Weiblichkeit. —
Du — ha! — und Deinesgleichen nur sind Schuld,
Daß bei den Männern wir „die Schwachen“ heißen.
Natürlich, — jedes Liedchen wirfst Euch um,
Und eine Nachtmusik raubt Euer Herzchen,
Daß Ihr nicht anders könnt — Ihr müßt ihn lieben.
O! Schande! Immer tiefer sinken wir,
Sind nur der Spielball wilder Männerlust.
Für wen steckst diese Rose Du in's Haar?
Für wen pflegst Du die Hand im feinen Handschuh?
Für wen bestreuest Du mit Duft die Kleider
Und schmückst den weißen Arm mit goldner Spange?
Für Männer! —

Bianka.

Süße Triebe der Natur
Belehren uns, der Schönheit Reiz zu mehren.

Katharine.

Glaub' mir's, wir sind der Männer Puppen nur!
Wir? — nein! nicht ich! ich will mich wehren.

(mit Aufregung das Zimmer durchschreitend)

Die Laute nimm! Laß frisch die Saiten erklingen!
Mir liegt ein Lied im Sinn, das hör' ich nicht auf
zu singen.

Lied der Katharine.

(Bianka hat eine Guitarre genommen und spielt.)

Ich will mich Keinem geben,
Es bringt nur schlechten Dank.
Als Mädchen will ich leben,
Will bleiben frei und frank.

Und wer mich will gewinnen,
Der steig' nur erst hinauf
Bis zu des Himmels Zinnen,
Und halt' die Sonn' im Lauf!

Und wer mich will zum Weibe,
Der steig' erst in die Höll'
Und hol' zum Zeitvertreibe
Den Teufel mir zur Stell'.

Ich will mich Keinem geben,
Es bringt nur schlechten Dank.
Als Mädchen will ich leben,
Will sterben frei und frank.

(Stimmen von draußen: „Bravo, Amazone, Bravissimo!
Da capo!“)

Katharine.

Hörst Du die Spötter? Es nahen Männertritte
So sind sie alle, das ist ihre Sitte.
Duzögerst? Möchtest wohl die Fremden hier erwarten?
Fort, sag' ich Dir, hinaus mit mir in den Garten.
(Beide ab.)

Zweite Scene.

(Es treten auf **Baptista**, **Petruchio** mit dem verhummtten
Hortensio, der eine Laute trägt, und **Vucentio**, welcher
einige Bücher unterm Arme schleppt. —)

Baptista.

So tretet denn in Gottes Namen ein;
Doch sehet, die zwitschernden Vögelein,
Die Ihr hier hörtet, sind schon ausgeflogen. —
Setzt aber, Ihr Herrn, seid so gewogen
Und sagt mir, was Ihr eigentlich begehrt,
Daß Ihr mit Euren Kommen mich beehrt!

Petruchio.

Schwach ward wohl Eu'r Gedächtniß! Thut ihm Zwang
Schickt's auf die Jagd nach mir acht Jahre zurück!
Da war ich Euer Gast, wenn auch nicht lang.

Baptista (sehr demüthig).

Wie konnt' ich ahnen solches hohe Glück?
Seid Ihr Petruccio nicht, Antonio's Sohn,
Des reichen Veronesers?

Petruccio.

Sa! desselben —
Er starb und hinterließ mir eine Million
Kanarienvögel — wißt, von jenen gelben,
Die stets in dichtem Schwarm zusammengehören,
Und deren Klänge alle Welt bethören.

Baptista (sich tief verneigend).

Wie geistreich! und wie wißig! — Seid willkommen!
Was kann ich thun? Der Eure bin ich ganz.

Petruccio.

Von Eurem Rätchen hab' ich jüngst vernommen,
Sie prang' in jeder Tugend holdem Kranz.
Gebt sie zum Weibe mir!

Baptista.

Sagt Ihr's zum Spotte?

Petruccio.

Wer spottet, wenn vom kleinen Liebesgotte
Der scharfe Pfeil ihm schier das Herzerspaltet?

(Hortensio hervorziehend.)

Und seht nur, da Ihr, wie man mir gesagt,
Den Töchtern tücht'ge Lehrer gerne haltet,
Hab' Einen Euch zu bringen ich gewagt.

(vorstellend)

Herr Cembaloni ist's, von Bergamo,
Ein Meister der Musik ganz ohne Gleichen.
Auf Cither, Harfe und dem Cembalo
Wird Niemand ihn in seiner Kunst erreichen.

Lucentio (vortretend).

Auch ich, o Herr Baptista, melde mich.
Francesco heiß' ich, bin fürwahr ein Meister
In alten Sprachen: kund ist männiglich,
Daß auf mir ruh'n Homer's, Virgil's und Plato's
Geister.

Baptista (zu beiden Lehrern).

Wohlan, Ihr Herrn, Ihr mögt's probiren!
Geht in den Garten promeniren!
Die Mädchen, denk' ich, sind nicht weit. —
(Hortensio und Lucentio ab.)

Dritte Scene.

(Baptista, Petruccio.)

Baptista.

Wir sind allein; jetzt darf ich's sagen,
Was ich vorher aus Scham verschwieg.
Ihr dürft es nicht mit Rätchen wagen,
Sie bringt in jedes Haus nur Krieg.

Petruccio.

Was da? Ihr spaßt, wollt Euch nicht trennen
Von Eurem Engel.

Baptista.

Wär's doch Spaß!

Petruccio.

Ihr seht mich hier vor Liebe brennen.

Baptista.

Kennt sie nur erst, so giebt sich das.
Ich bitt' Euch nur um Euretwillen,
Einstweilen Eure Gluth zu stillen.

Petruchio (den Ton erhebend).

Signor Baptista, mein Geschäft hat Eil';
Ich kann nicht jeden Tag als Freier kommen.
Drum sagt mir's kurz und ohne Weil':
Ist meine Werbung angenommen?
Reich bin ich, unermesslich reich, Ihr wißt —

Baptista.

Ach! Ach! wie gerne wollt ich Euch zum Sohne,
Doch sie wird Euch nicht wollen. Und es ist
Ihr Nein entscheidend. Sie trägt hier die Krone,
Nur sie regiert; wir liegen wie im Staube —

Petruchio.

O gebt sie mir! Ich mache sie zur Taube,
Zahm soll sie werden, sanft wie Zephyrwind,
Ein treu, gehorsam, liebevolles Kind.
(Hinter der Scene lautes Lärmen.)

Hortensio (hinter der Scene).

Hilfe! Rettet mich vor ihr!

Katharine (hinter der Scene).

Warte nur! Ich helfe Dir!

Chor (hinter der Scene).

Ha ha ha! Das gleicht ihr.
(Die Flügelthüren im Hintergrunde öffnen sich, **Hortensio**
läuft athemlos herein.)

Baptista (ironisch zu Petruchio).

Zahm soll sie werden, sanft wie Zephyrwind,
Ein treu, gehorsam, liebevolles Kind.
(schüttelt lachend den Kopf.)

Petruchio (zu Hortensio).

Was ist denn Euch passirt, Herr Cembaloni?
Das ist ein Kragen nach der neusten Mode.

Baptista.

Euch hat mein sanftes Rätchen sicher
Den Hofendienst geleistet. Sagt, wie's kam.

Gortensio (kläglich).

Die Griffe auf der Harfe wollt' ich Bianca
Soeben einstudiren, als Kath'rine
Mit wildem Griff die Laute mir entwand,
Und mich so grausam schmückte, wie Ihr seht.

Petruchio.

Ha ha ha ha! Das ist ein lustig Mädchen.
So lieb' ich sie. O schickt sie schleunig her!
Bald will Ihr Herz ich mir erobert haben.

Baptista.

Ich will sie senden, aber mit ihr kommt
Ihr unbeugsamer Trotz. —

Gortensio.

Du wirst noch fühlen,
Mit wem Du hier zu thun hast, kühner Freund.
(Gortensio mit Baptista ab.)

Vierte Scene.

Petruchio (allein).

Jetzt gilt's. Jetzt sammle deines Geistes Kräfte!
Petruchio, mache jetzt dein Meisterstück!
Die stolz unbänd'ge Amazone,
Sie soll den Herrn der Schöpfung kennen lernen.
Frohlockend hebt sich jede Ader,
Die ganze Seele jauchzt in mir
Dem seltsam kühnen, süßen Streit entgegen.

Dort kommt sie schon. So hab' ich sie geträumt,
So stolz, so kühn, so trotzig — und so schön.
Ja, sie ist's werth, den Kampf um sie zu wagen.

(Katharine kommt.)

Petruchio.

Willkommen, Käthchen! Hast Du mich vermißt
Seit meinem letzten Kuß?

Katharine.

Ihr seid gestört;
Nie sah ich Euer Angesicht bis heut.

Petruchio.

Mein Seel! Du lügst. Zwar ist's schon lange her.
Oft hast Du bitter wohl nach mir geseufzt.
Erfahre denn zu Deines Herzens Trost:
Weil alle Welt mir Deine Sanftmuth preist,
Von Deiner Tugend spricht, Dich reizend nennt,
Und doch so reizend nicht, als Dir gebührt.
Hat's mich bewegt, zur Frau Dich zu begehren.

Katharine (sieht ihn erstaunt an, spöttisch.)

Hat's Euch bewegt? — So bleibt hübsch in Bewegung!
Und macht, daß Ihr Euch baldigst heimbewegt!

Petruchio.

So zart von Dir gebeten, bleib' ich gern.

Katharine.

Seid Ihr bei Trost? Ich sagt' Euch, Ihr sollt geh'n.

Petruchio.

Der Liebe Neckerei sollt' ich nicht kennen?

Katharine.

Ihr eitler Geck! Glaubt Ihr, daß ich Euch liebe?

Petruchio.

Der Mund verschweigt's, jedoch die Augen plaudern.

Katharine (heftig).

Dächt' ich's, ich risse die Augen aus
Und träte sie mit Füßen.

Petruchio.

O, wie süß
Du plaudern kannst, mein gutes sanftes Rätchen!

Katharine.

Seid Ihr von Sinnen?

Petruchio.

Nein! Nur von Verona.

Katharine.

Ihr seid ein Rasender.

Petruchio.

Vor Liebe rasend.
Und kurz und gut, Du mußt die Meine sein.

Katharine.

Und kurz und gut, Ihr seid ein eitler Narr.

Petruchio (sehr bestimmt).

Und kurz und gut, Du wirst jetzt meine Frau;
Ich hab' Dich gern so, g'rade wie Du bist. (setzt sich.)

Katharine (für sich).

Er macht mir bang, an allen Gliedern beb' ich.
Die sanften Worte steh'n ihm zu Gesicht
Wie einem Löwen Nachtigallensang.
Er ist der erste Mann, den ich je sah,
Die andern alle sind nur Knaben.
Doch ihm sollt' ich mich fügen? Katharine!
Ihm unterthänig sein? Nein! Nie und nimmer!

Petruchio.

Wie schön steht Dir das sanfte Roth der Scham.
Von Herzen lieb' ich Dich. In wenig Tagen.
Soll unsre Hochzeit sein. O zier' Dich nicht!
Dein Vater ist's zufrieden.
Daß Du nicht Nein sagst, weiß ich ganz gewiß.

Katharine (heftig).

Ich sage Nein, und dreimal, zehnmal Nein!

Petruchio (auffspringend).

Wer, wer sagt nein, wenn ich erst Ja gesagt?
Besinn' Dich Käthchen; denn ich bin Petruchio.
Bei meinem Schritt erdröhnen dumpf die Wände —
Der Arm hier hat manch' wildes Roß gebändigt —
Vor meinem Aug' verkriecht sich scheu der Löwe —
Und meine Stimme übertönt Kanonendonner.
Und Du — Du wolltest meiner Riesenkraft,
Dem unverrückbar starren Manneswillen
Dich — Täubchen — widersetzen?

Katharine.

Ja, ich will's!

Ist auch mein Arm nicht wie der Eure kräftig,
Lobt meine Stimme auch nicht gleich der Euren,
Mein Wille doch — er wagt mit Euch den Kampf.

Petruchio.

Er wag' es nur, und geb' sich überwunden,
Denn so gewiß Dich meine Arm' umschlingen —
(umschließt sie).

Katharine (ringt heftig mit ihm).

Wollt Ihr zum Aeußersten mich bringen?

Petruchio.

Und ich Dir raube diesen ersten Kuß — (küßt sie)

Katharine.

Wollt Ihr, daß ich um Hilfe rufen muß?

Petruchio (küßt sie wiederholt).

Ganz so — ganz so gewiß —

Katharine (reißt sich mit aller Kraft los).

Seid Ihr von Sinnen?

Petruchio (etwas ruhiger, aber bestimmt).

Liebst Du mich jetzt schon, kannst mir nie entkommen.

Katharine (hat sich weit von Petruchio auf einen Stuhl geworfen, nach einer Pause für sich).

Ich möcht' ihn fassen,
Ich möcht' ihn zerreißen,
Und möcht' ihn doch
Mein eigen heißen.

Und weil er athmet,
Muß ich ihn hassen.
Und wär' er todt,
Nicht könnt' ich ihn lassen.

Und hätt' ich Pfeile
Ich schöff' ihn nieder,
Und weckte mit Thränen
Der Lieb' ihn wieder.

Petruchio (für sich).

Sie ist schwer gekränkt,
Doch es kommt die Stunde,
Da heilen wird
Auch die tiefste Wunde.

Katharine.

Ich möcht' ihn fassen,
Ich möcht' ihn zerreißen,
Und möcht' ihn doch
Mein eigen heißen.

Petruchio.

Ich will sie umfassen
Und an mich reißen,
Sie kann nicht zurück,
Muß mein eigen heißen.

Lange Pause.

Fünfte Scene.

(Baptista, hinter ihm Hortensio und Lucentio.)

Baptista.

Nun, liebe Kinder, 's ist nur Eure Schuld,
Wenn ich es wage, Euch zu stören.
Verzeiht des Vaterherzens Ungeduld —
Ihr ließt gar nichts von Euch hören.

Hortensio (für sich).

Wie mag's nur steh'n? Fürwahr, ich bin gespannt,
Ist wohl besiegt ihr Widerstand?

Lucentio (für sich).

Wenn er bei guter Laune sie getroffen,
So darf auch ich auf Bianca hoffen.

Baptista (zu Petruchio).

So sprecht doch endlich, sagt mit freiem Muth:
Wie steht's mit Eurer Werbung, Eurem Frei'n?

Petruchio.

Alles gut und Alles richtig!
Nächsten Montag wird sie mein.

Katharine.

Alles falsch und Alles nichtig!
Niemals, niemals werd' ich sein.

Baptista, Lucentio und Hortensio.

Weh! o weh, noch ist's nicht richtig.
Höret nur! Sie sagt ja Nein.

Petruchio.

Laßt vom Schein Euch nicht betrügen!
Glaubt! Im Stillen ist sie mein.

Katharine.

Hört nun auf mit Euren Lügen!
Nie die Eure will ich sein.

Baptista.

Ist es Wahrheit? Sind es Lügen?
Könnst' ich endlich sicher sein.

Hortensio und Lucentio.

Sollte meine Hoffnung trügen?
Oder sind's nur Ziererei'n?

Petruchio (näher sich Katharinen, sie zu umarmen. Sie weist ihn trotzig zurück).

Ei, Käthchen! Was ist das? So ganz verändert?
Sag's offen, Käthchen! Hast Du Furcht vor mir?

Katharine.

Ich, Furcht! Vor wem, vor Euch? Armsel'ger Thor!
Dir thäte Noth, vor Deinem Loos zu zittern,
Würd' ich die Deine. Fast gelüftet's mich,
Dir die Herrin zu zeigen, die erbarmungslose Herrin —
Von Morgens Scheine bis zum späten Abend —

Petruchio (ihre Hand ergreifend, die er trotz ihres Widerstrebens nicht losläßt).

Recht brav, mein Kind! Setzt, Vater, Euren Segen!

Baptista.

Ich zittre noch! Mit Furcht nur kann ich segnen
Der wilden Herzen trotzigem Verein.
Hier diese Herren mögen Zeugen sein!

Petruchio.

Doch fürwahr! Jetzt muß ich scheiden,
Komm' am Montag erst zurück.
Dann nach kurzer Trennung Leiden
Harrt auf uns der Liebe Glück!
Kinge bring' ich von Venedig,
Bausch'ger Kleider bunte Schau.
Käthchen, küß' mich, bleib' mir gnädig!
Montags bist Du meine Frau.

Katharine.

Alles dreht sich mir im Kopfe,
Wie das wohl noch enden wird!

Sortensio und Lucentio.

Dieser faßt das Glück beim Schopfe,
Sei ihm bestens gratulirt!

Baptista.

Ach mir armen, alten Tropfe
Hat das Ding den Kopf verwirrt.

Petruchio.

Ja, das Glück, ich halt's am Schopfe!
Montag sind wir kopulirt.

Der Vorhang fällt.

Dritter Akt.

Erste Scene.

(Saal in Baptista's Hause.)

(Baptista, Bianca, Lucentio und Hortensio. Katharine in vollem Brautschmuck sitzt abseits.)

Alle (außer Katharine).

Wie es scheint, so warten wir vergebens,
Unsre Hoffnung ist zerstört.
Glauben kann man's kaum! Tag meines Lebens
Hab' ich so was nicht gehört.

Katharine.

Wo nur mag der freche Tollkopf weilen?
Er vergaß gewiß das Fest.

Baptista.

Mußt' er noch die Hochzeit so beeilen,
Daß er jetzt uns warten läßt?

Lucentio.

Gott allein kann wissen, welche Fahrten
Jetzt der Bräutigam unternimmt,
Während seiner hier die Braut muß warten;
Ganz mit Recht seid Ihr verstimmt.

Katharine.

Euer Beileid könnt' Ihr füglich sparen,
Geht's Euch an, was Jener thut?

Baptista.

Solche bitt're Kränkung zu erfahren,
Brächt' auch Engel selbst in Wuth.

(Gäste, Cavaliere und Damen treten auf.)

Bianka.

Und da kommen auch noch gar die Gäste,
Denn schon ist's zur Tafel Zeit.

Katharine.

Schnell forteilen will ich. 'S ist das Beste.
Meine Schmach sucht Einsamkeit. (ab.)

Baptista.

Seid willkommen, hochverehrte Gäste!
Ach, wie ist es mir so leid,
Daß uns fehlen muß zum heut'gen Feste
Eine große Kleinigkeit.

Chor.

Ei, was immer auch es wäre,
Wir vermiffen's sicher nicht,
Hier zu sein, ist uns schon Ehre,
Macht's recht einfach drum und schlicht!

Baptista.

Ach, zu sagen ist es nur zu schändlich,
Und doch muß es einmal sein.
Glaubt mir, ich bedaure ganz unendlich,
Ich bedaure ungemein —
Meine lieben, hochverehrten Gäste,
Alle findet Ihr Euch ein,
Doch es fehlt zum frohen Hochzeitsfeste
Uns der Bräut'gam ganz allein.

3*

Chor.

Ist es möglich? Ei! das wäre!
Wir bedauern ungemein.
Das ist unliebsame Mähre;
Wie soll da denn Hochzeit sein!

Baptista.

Ich bedaure, werthe Gäste,
Wirklich ist es, wie Ihr sagt.
Nichts ist's mit dem heut'gen Feste,
Diese Hochzeit ist vertagt.

Chor.

Ohne Bräut'gam Hochzeit machen,
Wäre jedem Mädchen leid.
Ihr zum Weinen, uns zum Lachen
Dienet diese Neuigkeit.
Wahrlich, einen Bräut'gam wählend,
Muß man schlau zu Werke geh'n.
Ganz gehorsamst uns empfehlend,
Sagen wir: Auf Wiederseh'n! (Chor ab.)

Baptista (für sich).

Es ist, als hätt' ich alles dies geahnt,
Als ich dem Ungestüm von Bianka's Freiern wehrte.
Nein, nein! So lange Jene noch im Haus,
Ist's nichts damit.

(zu Lucentio und Hortensio)

Ihr Herrn! Auf Eure Posten!
Denn, da's doch heute mit der Hochzeit nichts,
So wünsch' ich, Bianka nütze Euer Hiersein.
Ich gehe, Räthchens Zorn mit Trost zu stillen;
Denn, zürnt sie heut, ist's nicht aus Eigenwillen.

Zweite Scene.

Bianka, Lucentio und Hortensio.

Lucentio.

Wohlan, mein Fräulein, öffnet den Virgil!
Ich übersez' ihn Euch. So bildet sich der Styl.

Hortensio.

Nichts da! Ich will den Unterricht beginnen.

Lucentio.

Schweigt still! Sonst jag' ich Euch von hinnen,
Hirnloser Musikant!

Hortensio.

Erbärmlicher Pedant!

Bianka.

Ihr Herrn! Verliert Ihr den Verstand?
Ich denke, die Entscheidung liegt in meiner Hand.

(zu Hortensio)

Stimmt erst die Laute! Seht, wie viele Saiten
Gesprungen sind. Ihr habt genug zu thun.

(zu Lucentio)

Setzt Euch zu mir; — und alles weit're Streiten
Soll künftighin, — so ist's mein Wille — ruh'n. —

Lucentio (im Docententon).

Arma virumque cano Trojae qui primus ab oris
Italiam fato profugus Lavinaque venit
Litora.

Bianka.

Wollt Ihr das übersezzen?

Lucentio.

Arma virumque cano — Mein theuerstes Lieb-
chen erkannte
Trojae qui primus ab oris — Den treuen Sängern
noch nicht,

Italiam fato — Der an Dich seine
Lieder entsandte,
Profugus Lavinaque venit — Beim freundlichen
Sternenlicht.
Litora. — Selbst ist er nun da!

Hortensio.

Fräulein, nun stimmt die Laute.

Bianka.

O, Pfui! das E ist falsch, das G ist recht.

Lucentio.

Recht, darum geh'! mein Freund, und stimme besser!

Bianka.

Ob ich es nun auch übersetzen kann?

Arma virumque cano — Einen Schelmen muß
ich in Euch sehen,
Trojae qui primus ab oris — Geübt in Betrug und
in List:
Italiam fato — Euch dürste es übel
ergehen,
Profugus Lavinaque venit — Wenn das nun mein
Vater wüßt'.
Litora. — Drum verschweigt es
ihm ja!

Hortensio.

Nun stimmt die Laute!

Lucentio.

A und F sind falsch.

Hortensio.

Ihr seid wohl selbst das A und F, Herr Aff'.
(für sich)

Wie feurig keck der Schulgelehrte wird!
Er wagt es, ihr den Hof zu machen,
Wart! Ich will besser Dich bewachen.

Hortensio.

Wird nun es endlich mir gelingen,
Auch die Musik zu ihrem Recht zu bringen?

Bianka.

So kommt!

Hortensio (zu Lucentio).

Ihr könnt allein uns lassen,
Dreistimmige Musik kommt heut' nicht vor,

Lucentio.

Ich bleibe gern; ein Liedlein aufzufassen,
Gab die Natur auch mir ein leidlich Ohr.

(für sich)

{ Er möchte gern allein den Hof ihr machen,
Wart', Musikus, ich steche Dich noch aus.

Hortensio (für sich).

{ Ich glaube gar, er will uns hier bewachen,
Thu's, Bücherheld! Ich mache mir nichts draus.

Bianka (für sich).

{ Ich glaub', auch dieser will den Hof mir machen.
'Ne lust'ge Lehrerschaft in diesem Haus!

Hortensio (zu Bianca).

Mein Fräulein! Seht auf diesem kleinen Zettel
Die Skala sinnig exemplificirt.

Bianka.

Die Skala? Meint Ihr, daß ich solchen Bettel
In früh'ster Jugend nicht schon absolvirt?

Hortensio.

Doch hört, wie Cembalon' Euch dazu führt!

C. Cembaloni, so nenn' ich mich laut.

D. Doch Hortensio bin ich.

- E.** Euer Händchen, o reicht mir's als Braut!
F. Frohe Liebeslust sinn' ich.
G. Gebt mir Hoffnung, o liebliche Maid!
A. Ach! fühlt endlich Erbarmen,
H. Hebt empor aus dem sehnenden Leid
C. Cembaloni, den Armen.

Bianka (den Zettel wegwerfend).

Das nennt Ihr Skala? Geht, die mag ich nicht.
Die alte ist mir lieber; bin nicht lüstern,
Seltsamer Neu'ring Aechtes aufzuopfern.

Hortensio (für sich).

Mein herrlich Lied — es hat sie nicht bekehrt.
Hortensio, sie ist Dein nicht werth.

Bianka.

Ach! armer Vater! Wie bist Du betrogen!
Was suchtest Du für saub're Lehrer aus!

Hortensio.

Ich bin ihr gar nicht mehr gewogen,
Noch heut' verlass' ich dieses Haus.

Lucentio.

Mit langer Nase ist er abgezogen.
Glück auf! Ich stach den Musikanten aus.

Bianka (lustig).

Ich glaubt', ich hätte Lehrer
In Kunst und Saitenspiel.
Doch waren's nur Verehrer;
Gelernt hab' ich nicht viel.

Ach! armer Vater! Wie bist Du betrogen!
Was suchtest Du für saub're Lehrer aus!

Hortensio.

Ich bin ihr gar nicht mehr gewogen,
Noch heut' verlaß ich dieses Haus.

Lucentio.

Mit langer Nase ist er abgezogen.
Glück auf! Ich stach den Musikanten aus.

Dritte Scene.

Die Vorigen. Baptista (stürmisch jubelnd herein und durch's Zimmer hüpfend).

Baptista.

Er kommt! Er kommt! Jubelrassa!
Schon — heißt es — biegt er um die Ecke.
Noch eine kurze, kleine Strecke —
Und unser Bräutigam ist da.

Lucentio (in der Freude Bianka umarmend).

Er kommt, er kommt! Jubel, jubel!
Welch' wonniges Entzücken!

Hortensio.

Es scheint den Kopf Euch zu berücken.
Was fällt Euch ein? Laßt Ihr sie? He?

Baptista (Hortensio packend und mit ihm walzend).

O freut Euch mit herzinniglich!
Ihr habt's ja auch vernommen.
Wie tröstet, wie erleichtert's mich!
Der Bräut'gam ist gekommen.

Baptista, Lucentio und Bianka.

Zu allgemeinem Jubeldrang
Ist Alles jetzt verschwommen.
O ruft es laut mit frohem Klang:
Der Bräut'gam ist gekommen!

Baptista (auf einmal heftig).

Wie ein Dragoner!

Lucentio (ebenso).

Wie ein Bärenführer!

Hortensio.

Wie ein zerlumpter Räuber —

Bianka.

Wie ein Hansnarr!

Petruchio (zu Katharine).

Sie schimpfen Alle, Du allein bist sanft —

Katharine (leise, mit unterdrückter Wuth).

Weil mich die Scham, der Aerger sprachlos machen.

Petruchio.

Ha ha! Das Alles ist ja nur zum Lachen.
Was fragt ein Mann von etwas Geist, wie ich,
Nach thörichten Toilettenfachen?
Du liebst ja meinen Rock nicht, sondern mich.
Und Du bist schön; ich muß an's Herz Dich drücken.

Katharine (wie vorher).

Ich bitt' Euch, laßt mich —

Petruchio.

Meine süße Frau!

Weshalb auch hätt' ich nöthig mich zu schmücken,
Du bist ja schon geschmückt, als wie ein Pfau.

Bianka.

Ist sie geschmückt, so ist's nicht Eure Schuld,
Wo ist das Brautkleid, welches Ihr versprochen?

Petruchio (zu Katharine).

Mein lieber Engel, habe nur Geduld,
Es kommt ja wohl in einigen Wochen.

Bianka.

Ist heut nicht Hochzeit.

Petruchio (zu Katharine).

Auf! in die Kirche! —
Freilich, da Ihr's wollt!

Baptista.

Wie, in diesem Aufzug?

Petruchio.

Warum denn nicht? wenn Ihr andächtig seid,
So schaut Ihr, denk' ich, nicht auf's Kleid.
Stellt Euch zum Zug! Heda! Musik!
Los jetzt! ein recht fideles Stück!

(Musikanten treten auf.)

Katharine.

Nur einen Augenblick, um mich zu fassen!

Bianka.

Solch eine Hochzeit hab' ich nie geseh'n.

Lucentio.

Ich glaube, daß sie für einander passen.

Petruchio.

Macht schnell, wir wollen in die Kirche geh'n.

Baptista.

Ja kommt! Und zum erwünschten, frohen Ende
Verhelf' uns Gott! Ich wasche meine Hände.

(**Petruchio** nimmt **Katharine** am Arme. **Lucentio** er-
greift **Bianka's** Hand, **Baptista**, **Gortensio** und die
Musikanten beschließen den Zug.)
Alle ab.

Fünfte Scene.

(**Chor** von männlichen und weiblichen Dienstboten tritt auf,
und ordnet im Hintergrunde eine Tafel.)

Chor.

Heute gilt es, sich zu rühren,
Heute muß man fleißig sein,
Heute läßt's Baptista spüren,
Wie viel Gold und Silber sein.

Haushofmeister.

Diesen gold'nen Ehrenbecher
Stellt dem Bräut'gam hin in Flug!
Merkt, wie ihn der wilde Becher
Leeren wird auf einen Zug.

Haushälterin.

Auch die bergkrystall'ne Schale,
Reichverziert, ein wahrer Schatz,
Stehe neben dem Pokale
An Kath'rinen's Ehrenplatz!

Haushofmeister.

Heda! Burschen, noch mehr Teller!
Vierzig Gläser schnell herbei!

Chor.

Heute spürt es wohl der Keller.
Wir auch trinken frank und frei.

Haushofmeister und Haushälterin.

Rührt die Arme, rührt die Beine!
Stühle holet schnell herzu!
Rothe Weine, weiße Weine!
Alles muß jetzt geh'n im Nu!

Chor.

Gerne mögen wir uns regen,
Können fröhlich heute sein.
Räthchen's Weggang ist ein Segen
Endigt ihre Quälerei'n.
Täglich werden wir nun dreister,
Wenn sie erst zum Haus hinaus.

Haushälterin.

Aber sie hat ihren Meister —

Chor.

Horch — schon ist die Hochzeit aus.
Sortensio kommt.

Einer aus dem Chor.

Da kommt der Musikus, scheint ganz verstört.

Chor.

Herr Cembaloni! sagt! wie ist's gegangen?

Sortensio.

Nein! solcher Hochzeit wohnt ich niemals bei!
Er trieb es wie ein Teufel. Jeder Sitte
Sprach sein Betragen Hohn. — Der Priester fragte:
„Wollt gegenwärt'ge Jungfrau Ihr zum Weibe?“
„Natürlich!“ schrie er laut, „drum bin ich da.
Und macht nur schnell mit Eurem Hocus pocus!“
Drauf als zu Ende kam die Ceremonie,
Gab er der Braut vor Allen einen Kuß,
Der weithin schallte.

Chor.

Nein! das ist zu arg!

Sortensio.

Da kommt der Zug; drum will ich schweigen,
Er möchte sonst auch mir die Zähne zeigen.

Sechste Scene.

(Musikanten. Petruccio, Katharine, Bianca, Lucentio, Baptista und Grumio. Die Hochzeitsgäste der früheren Scene. Die Vorigen.)

Chor der Hochzeitsgäste.

Wir haben zeitlich uns noch eingefunden,
Da wir gehört, daß nun doch Hochzeit ist;
Wir hoffen jetzt, ein Paar vergnügte Stunden
Hier durchzujubeln

Petruccio.

Liebe Freunde, wißt!
Zwar denkt Ihr jetzt mit mir zu essen;
Bereitet steht der Hochzeitschmauß. —
Nun! nehmt nur fröhlich Platz! — indessen
Ich selber muß mit Rächchen gleich nach Haus.

Chor.

Laßt Euch bitten. Bleibet doch beim Feste,
Jetzt kommt ja erst das Lustigste, das Beste.

Petruccio.

Ei! nicht von fern! —

Baptista.

Ich bitt' Euch, bleibt noch da!

Petruccio.

Mich treibt mein Stern.

Lucentio.

Ich bitt' Euch, bleibt noch da!

Petruccio.

Bleibt mir fern!

Hortensio.

Ich bitt' Euch, bleibt noch da!

Petruchio.

Hört auf, Ihr Herrn!

Bianka.

Ich bitt' Euch, bleibt noch da!

Petruchio.

Mich treibt mein Stern.

Alle.

Wir bitten, bleibt noch da!

Petruchio.

Bleibt ihr mir fern!

Katharine.

Ich bitte, bleib' noch da!

Petruchio.

Das hör' ich gern! Das hör' ich gern!

Katharine.

Er ist gewonnen; er bleibt da.

Petruchio.

Ei! nicht von fern! Ei! nicht von fern!

Katharine.

Du sagtest doch, das hörst Du gern!

Petruchio.

Ich hörte gern Dein freundlich bittend Wort.
Doch ungebeugt bleibt mein Entschluß: Wir geh'n!

Katharine.

Der Du Dein Herz geweiht am heil'gen Ort,
Laß sie nur heute nicht vergebens fleh'n!

Chor.

Soll das ihn nicht erweichen?

Petruchio.

Es kann nicht sein; sag' Lebewohl den Deinen.

Katharine.

Ha! steht es so? — Mir dies am Hochzeitstag?
Beginnt schon jetzt das Weigern, das Verneinen?
So geh' mit Dir, wer mit Dir gehen mag!
Mich aber bringst Du heut' nicht weg;
Geh' — offen steh'n Dir Thür' und Steg.

Petruchio.

Frisch! Grumio, zieh' den Degen!
Hilf Deine Frau befrei'n!
Wer wagt sich mir entgegen?
Ich fechte nicht zum Schein.

Chor der Herren.

Jetzt wollen wir uns regen.
Wo mögen Waffen sein?
Und käm' es auch zu Schlägen,
Ihr sollt Euch nicht befrei'n.

Katharine.

Mein Herz in wilden Schlägen
Fühlt namenlose Pein.

Chor der Damen (sich zwischen die Streitenden werfend).

Was soll der Streit Euch frommen?
O höret unser Fleh'n!

Baptista (desgl.).

So weit darf es nicht kommen!
Das kann ich nicht anseh'n.

Petruchio.

Mein Käthchen! Sei nicht bange!
Ich hau' Dich schon heraus.
Wenn ich erst recht anfange,
Dann läuft das ganze Haus.

Katharine.

O, wär' ich tausend Meilen
Von diesem Manne fern!

Petruchio.

Ganz recht! Wir wollen eilen.
Gebt Raum! Gebt Raum! Ihr Herrn!

Chor der Herren (immer heftiger).

Wir werden Euch noch lohnen
Mit Prügeln diesen Strauß.

Chor der Damen.

O, wollet ihrer schonen!
Laßt endlich sie hinaus!

Katharine (zu Petruchio).

Willst Du mich hier nicht schonen,
Wie wird es erst zu Haus!

Baptista.

Ich gäbe tausend Kronen
Wär' Ruhe erst im Haus.

(Auf einen Wink Petruchio's verläßt Grumio heimlich den Saal, indem er unter der Tafel fortschleicht. Petruchio läßt sich zum Schein in eine Ecke treiben; dann mit gezücktem Degen vortretend, im Fortissimo.)

Petruchio.

Und wären's Millionen,
Ich haue Dich heraus.

(Nach einem kühnen Satze steht Petruchio plötzlich mitten auf der Tafel und reißt Katharine zu sich hinauf. In demselben Augenblick sprengt Grumio mit zwei Pferden in den Saal und an die Tafel. Petruchio springt in den Sattel, setzt Katharine vor sich und alle drei ab).

Alle.

Nun sind sie doch hinaus! Hahahaha!

(Der Vorhang fällt.)



Vierter Akt.

Erste Scene.

(Saal in Petruccio's Landhause. Diener unter ihnen
Grumio.)

Chor der Diener.

Jetzt können wir's nicht mehr ertragen
Das tobende, lärmende Paar.
Hat sie die Tarantel gestochen,
Daß sie in den Flitterwochen
Dem Teufel gleichen auf's Haar?

Grumio.

Ihr schwachen, dummen Tröpfe!
Was soll das Raisonniren?
Strengt etwas an die Köpfe!
So werdet Ihr's kapiren.

Chor.

Ja! wer auch das noch thuen soll!
Sprich! warum treibt's der Herr so toll?

Grumio.

Könnt Ihr es nicht errathen?
Frau Käthe war viel schlimmer noch;
Doch unter seinem Ehejoch
Wird bald sie mores lernen.
Auf groben Klob ein grober Keil!
So werd' es allen Frau'n zu Theil,
Die sich nicht wollen fügen!

Chor.

So werd' es allen Frau'n zu Theil,
Die sich nicht wollen fügen!

Grumio.

Doch seht! er kommt. Seht muckset nicht,
Und fliegt, wenn nur sein Auge spricht!

Chor.

Boß Sapperment! Seht muckset nicht,
Und fliegt, wenn nur sein Auge spricht!

Zweite Scene.

Petruchio und **Katharine** zu den **Vorigen**.

Petruchio.

Mein liebes Weibchen! Komm! wir wollen essen,
Gewalt'gen Hunger hab' ich. Setz' dich nieder!

(zu den Dienern)

Berwünschtes Pack! Ihr habt den Wein vergessen,
Corpo di Baccho! Thut mir das nicht wieder!
Was staunt Ihr? Wollt Ihr gar nicht mehr erwachen?
Ha wartet nur! Ich will Euch Beine machen.

(Der Wein wird gebracht.)

Die faulen Schlingel! Ha! mir wird zur Galle —

Katharine.

Bringt Dich in Wuth solch' ein gering Verseh'n?

Petruchio.

Berwünschte Tagediebe sind sie alle,
Doch soll es künftig anders geh'n.
Iß, Käthchen! Laß Dir's schmecken! Tod und Hölle!
Die Suppe ist versalzen.

Katharine.

Nein doch! Nein!
Sie mundet mir vortrefflich.

Petruchio.

Auf der Stelle
Hinaus damit! Sie kann nicht schlechter sein.
Trink', Rätchen! Trink! Doch ha! was seh' ich
wieder?
Der Becher meiner Frau ist nicht gespült.

Katharine.

Er ist ja rein.

Petruchio.

Was rein! Bringt mir
Den Goldpokal nun, wollt Ihr?
Nun, wollt Ihr? Sonst pack' ich Euch beim Felle,
Zerstampf' Euch wahrlich noch zu Brei.

Katharine (ärgerlich).

Jetzt ist's genug. Du mußt Dein Zürnen stillen!
Pfui! Schäme Dich! Die Ursach' ist so klein.

Petruchio (drohend).

Bist Du bei Trost? Hier geht's nach meinem Willen.

Katharine (sanfter).

Doch ist's nicht schön, gleich so in Wuth zu sein.

Petruchio.

So? Ist's nicht schön? Es freut mich, das zu hören.
Doch schön zu sein, sind ja die Frauen da!
Drum soll mich Deine Bitte gar nicht stören —
Wo bleibt der Goldpokal? Donner und Doria!

Grumio.

Hier, gnäd'ger Herr!

Petruchio.

Wer sagt Dir, daß ich gnädig?

Grumio.

Ich wünsch' es doch.

Petruchio.

Ha! Widersprichst Du mir?

(Holt gegen ihn zum Schlage aus.)

Katharine.

Das ist zu arg!

Petruchio.

Gelt, gelt? Das Fleisch ist fädig
Und dürr dazu. Das ist zu arg! 'S ist wahr.
Solch' schlechtes Zeug auf meinem Tisch zu seh'n!
(Mit einem Schlage Alles vom Tische werfend)
Fort mit dem Bettel! Messer, Flaschen, Teller!

Katharine.

Ach! Kummert gar nicht Dich mein Fleh'n?

Petruchio.

Was Kummer! All' dies Zeug taugt keinen Heller.
Und Braten ohnehin taugt nicht für Leute,
Die, so wie wir, beinah' cholerisch sind.
Gebt ihn den Hunden! Er sei ihre Beute!
Und jetzt, Adieu für einmal! Liebes Kind! (ab.)
(Auch die Diener entfernen sich, nachdem sie die Ueberreste
der Tafel bei Seite geschafft.)

Dritte Scene.

Katharine (allein).

Die Kraft versagt, des Kampfes bin ich müde,
Und wie ein Schiff im Seesturm untergeht,
So stirbt des kühnen Muthes letzter Schimmer
In dem Orkane seines Zorns dahin.

Sind Weibes Waffen doch Strohhalmen gleich!
Wo ist mein Stolz? Wie bin ich jetzt so weich!
Und hass' ich ihn? O nein! Welch' Wort, ihn hassen!
Mein Leben wollt' ich für ihn lassen.
O könnt' ich ihn versöhnt und milde seh'n!
Sonst muß in seinem Zürnen ich vergeh'n.

Es schweige die Klage,
In Demuth es trage,
Was noch so Schweres
Er Dir beschließt.

In freundlichem Scheine
Winnt Dir nur eine,
Nur eine Hoffnung,
Die Dir's versüßt:

Daß ihn die Arme
Zulezt erbarme,
Daß ihre Demuth
Ihn endlich rührt —
O Wonnegedanke!
O Glück ohne Schranke! —
Daß ihn die Liebe
An's Herz mir führt.

Drum schweige die Klage!
In Demuth es trage,
Was noch so Schweres
Er Dir beschließt!

Vierte Scene.

Katharine, Grumio, später ein Schneider (Kleider- und
Buchhändler), zuletzt Petruccio.

Grumio (eintretend).

Draußen, Herrin, steht ein Schneider,
Bittet, ob Ihr ihn wollt seh'n,
Hat die schönsten Damenkleider —

Katharine.

Ach! Ich bitt' Euch, laßt ihn geh'n!

Grumio.

Doch er ist vom Herrn bestellt,
Daß Ihr kauft, was Euch gefällt.

Katharine.

Nun, so rufet mir den Schneider!

Grumio.

Kommt herein! Zeigt Eure Kleider!

Der **Schneider** (tritt ein mit vielen Verbeugungen). **Diener**
(bringen mehrere Kisten mit Kleidern, die von ihm ausge-
packt werden).

Schneider.

Ich sein Sneider aus Paris,
'Abe kute, höne Waare,
Atlaskleider, feine chemises,
Hütken, ganz wunderbare.
Niemand, so wie ich, verkaufet
O wie billig, o wie kut!
Wenn Sie bis nach Moskau laufet,
Nix so Schönes finden thut.

Katharine.

Niedlich sind die Spizenhäubchen,
Kommen wohl —?

Schneider.

Auf zwei Dukat'.

O so fein, wie Sonnenstäubchen!
Nix man so geseh'n noch hat.

Katharine.

Eines nehm' ich, und dies Kleidchen,
Grüner Atlas —

Schneider.

Kanz modern!

O dies wundervolle Kleidken
Wird gefallen knäd'ges Herrn.

Katharine.

Ha! da kommt er selbst, mein Gatte!
Wird er wohl zufrieden sein?

Schneider.

Wenn er erst gesehen wird hatte —
Kern liebt Trinkgeld obendrein.

Petruchio (zu den Vorigen).

Schön! Recht schön! Mein liebes Weibchen
Kauft sich Kleider. Das ist recht.

Katharine.

Ja, sieh' nur das art'ge Häubchen!

Petruchio.

Was! Dies Spinnenwebgeflecht?
Fort damit aus meinen Augen!

Katharine.

Ist es möglich? Hör' ich recht?

Petruchio.

Nein, wahrhaftig! 'S ist zu schlecht.
Für 'ne Bettlerin mag's taugen.
Wie 'ne Wallnußschale klein,
Wie 'ne Muschel ist's gestaltet.
Soll's 'ne Kindermütze sein?

Katharine.

Was Ihr Herrn auch davon haltet —
(Reizend find' ich dieses Häubchen.
Wenn's am Ende mir nur recht!

Petruchio.

Mein! Mein liebes, sanftes Täubchen!
Das ist wahrlich viel zu schlecht.

Schneider.

Wie? Dies wonderfeine Häubchen
Finden dieser Herr zu schlecht?

Grumio.

Schneiderlein! Du Sonnenstäubchen!
Muckse nicht! Sonst geht's Dir schlecht.

Petruchio (Kleider, Hauben, Spitzen zc. Alles auf den Boden werfend).

Da, du mißgeschaff'ne Haube!
Sammt den Kleidern lieg' im Staube!
Daß mein Käthchen, meine Taube,
Ja mich nicht als Geizhals glaube.
Heda! Bursche! Laß die Kleider!

Schneider.

Ihr bezahlen vollen Werth!

Petruchio (schlägt ihn).

Du verdammter, lump'ger Schneider!
Hältst mich nicht für ehrenwerth?
Nimm den Beutel mit Zechinen,
Und dann packe Dich sogleich!
Liebes Käthchen! Lust'ge Mienen!
Weine nicht! Sei nicht so weich!

Katharine.

Könnst' ich jemals mir verdienen,
Daß er milde wird und weich!

Schneider.

Ja! ich gehe, ja zu dienen.
Ja! ich packe mir sogleich.

Grumio.

Ha! Der Beutel voll Zechinen
Tröstet ihn für diesen Streich.

(Grumio und der Schneider ab. Auch die Kleider werden
schnell bei Seite geschafft.)

Fünfte Scene.

(Petruccio und Katharine.)

Petruccio (in scherzendem Ton).

Komm', liebes Rätchen! 'S ist so schwül im Haus.
Der helle Mond lockt freundlich uns hinaus.

Katharine (wehmüthig).

Die Sonne brennt in Mittagsgluth. Jedoch
Du willst es. — Ja! Dort seh den Mond ich prangen.

Petruccio.

Den Mond? Ei, Rätchen! Sei vernünftig doch!
Besinne Dich! 'S ist Mittag kaum vergangen.
Meinst wirklich Du, daß uns der Mond jetzt leuchtet?

Katharine.

Ich meine nichts. Von Thränen ist befeuchtet
Des Auges Wimper. Eins nur seh' ich klar;
Ich bin dieselbe nicht mehr, die ich war.
Gebrochen ist des wilden Mädchens Uebermuth,
Des Weibes schön're Würde durst' ich ahnen;
Denn dahin ging Dein scherzhaft treues Mahnen.
Thu', was Du willst mit mir! Ich bin Dein Weib,
Ich liebe Dich, bin Dein mit Seel' und Leib.
(Sie sinkt im Uebermaße der Empfindung vor Petruccio zu
Boden, der sie liebevoll aufhebt und an seine Brust drückt.)

Petruchio.

Genug, mein theures Weib! Die Prüfung endet;
Es ende dieses wilde Gaukelspiel!
Zum Guten hat's Dein edler Sinn gewendet,
Und beide stehen wir am frohen Ziel

Katharine.

O überschwenglich Glück! O frohes Ziel!

Katharine (leise, ihr Haupt an seiner Brust bergend).

Ich wollte Dich hassen,
Mich von Dir reißen —

Petruchio.

Und mußttest doch
Mein eigen heißen.

Katharine.

Die tiefste Wunde
Im trotzigen Herzen —

Petruchio.

Fand diese Stunde;
Sie heile die Schmerzen!

Beide.

Und ist es vorüber,
Das wilde Spiel,
Und kam nun der Leiden
Ersehntes Ziel, —
Wie tröstet den Müden
Berklärende Wonne!
Wie bricht aus den Wolken
Hellstrahlend die Sonne!
Das ist die Liebe
In Gottes Welt,
Die Herzen und Sterne
Zusammenhält.

Sechste Scene.

Grumio zu den **Vorigen.**

O Herr! Drei Wagen fahren eben vor.
Baptista, glaub' ich, ist's mit seinen Freunden.

Petruchio.

Empfangt sie gut, und führt sie hier herein!
Dann rüstet ein Bankett! Da sind sie schon.

(Grumio ab.)

Baptista, Lucentio, Bianka, Hortensio und dessen neu-
vermählte **Frau** (treten auf).

Baptista.

Als Ihr so eil'gen Abschied jüngst genommen
Von uns, da kamen bald in Sorge wir,
Ob Euch auch nichts passirt. Wir sind nun hier
Es zu erfragen.

Petruchio.

Herzlich seid willkommen!
Mein Rätchen! Grüße sie!

Baptista.

Laß uns vergessen,
Was neulich uns entzweit!
Noch mancherlei geschah ja unterdessen!
Denn Rätchen! Höre nur die Neuigkeit!
(Lucentio und Bianka vorsehend)
Hier diese beiden sind ein Paar geworden.
Er ist kein Philolog; doch log er viel.
Lucentio heißt er, trieb mit uns sein Spiel,
So daß ich Anfangs schier ihn wollte morden.
Doch schießt' ich endlich mich in Alles,
Und Hochzeit war das Ende dieses Falles.

(Hortensio und dessen Frau vorsehend)

Auch dieser Mann ist gänzlich jetzt zufrieden,
Da ihm das Glück solch' schönes Weib beschieden.
Mit ihr vereint hat Bianka er vergessen.
Nicht wahr? Recht viel geschah doch unterdessen?

Katharine (Allen die Hand bietend).
Wie freu' ich mich, Euch zu begrüßen,
O liebe Schwester! Werthe Herren!
Wir haben lezthin scheiden müssen,
Drum seh' ich jetzt Euch doppelt gern.

Bianka.

Und bist Du glücklich?

Katharine.

Ja.

Bianka.

Sag mir, ist es wahr?
Wo ist Dein Troß, Dein Hochmuth nur geblieben?

Katharine.

Noch mehr als das brächt' ich zum Opfer dar
Ihm, den ich muß von ganzem Herzen lieben.

Petruccio.

Nun wir am Ziele, am frohen Ziel,

Katharine.

Nun ist es vorüber das wilde Spiel
Und klar nun der Leiden ersehntes Ziel.

Alle.

Wie tröstet den Müden
Verklärende Wonne.
Wie bricht aus den Wolken
Hellstrahlend die Sonne.
Das ist die Liebe
In Gottes Welt,
Die Herzen und Sterne
Zusammenhält.

Ende der Oper.

B

MT 263

SLUB DRESDEN



3 3087153